

Rechts eine Gruppe von drei Götzenpriestern mit einem heidnischen Idol. Links ein runder (im Stile spätromanischer!) Turm, vor dem ein beturbanter Mann (der Vater) vom Blitze getroffen tot zu Boden sinkt. Oben drei Putti mit dem Kelche, darunter zwei Cherubsköpfe. Gute Arbeit, signiert: *T: Shinnagl pinxit Aº 1677* (Fig. 514).

Fig. 514.

2. 184 × 112. Die hl. Margareta. In voller Figur, stehend; mit der linken Hand hält sie Kreuz und Palmzweig, mit der rechten an einem Bande den feuerspeienden Drachen. Rechts im Hintergrunde die Szene ihrer Enthauptung. Ober ihrem Haupte schwebt eine Taube, welche eine Krone im Schnabel hält. Links oben auf Wolken Christus, von Putten und Cherubsköpfen umgeben; rechts oben ein Putto und drei Cherubsköpfe. Gutes salzburgisches Bild, um 1677 (Fig. 515).

Fig. 515.

3. und 4. Je 116 × 76. Die Immaculata und der hl. Josef, beide von der gleichen Hand, gute Salzburger Arbeiten vom Ende des XVII. Jhs.

Skulptur: Der sitzende, dornengekrönte Schmerzensmann das Haupt auf den rechten Arm gestützt (Typus des „Herrgottes auf der Rast“), Holz, neu polychromiert, 85 cm hoch. Schwache Arbeit des XVII. Jhs.

Skulptur.

Vier reichgeschnitzte Holzleuchter mit Rocailen, alt vergoldet und versilbert, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Leuchter.

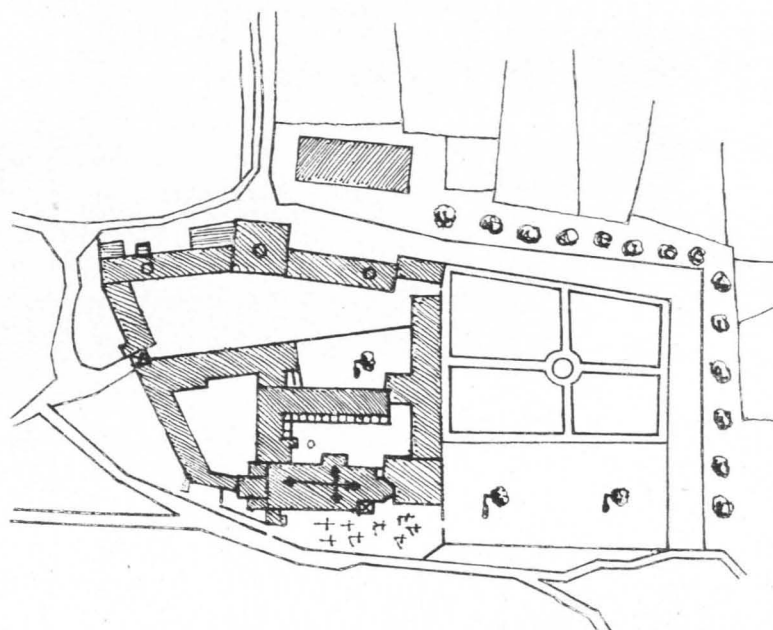


Fig. 516 Stift Michaelbeuern, Situationsplan 1 : 2280 (S. 525)

Klostergebäude:

Das Stift Michaelbeuern repräsentiert sich als eine unregelmäßige Anlage aus mehreren, verschiedenen Bauperioden angehörigen Trakten und der Kirche. Nach außen hin bilden die Klostergebäude ein unregelmäßiges Viereck (Fig. 516).

Klostergebäude.

Fig. 516.

Äußeres:

Äußeres.

Auf der einem freien, im S. und W. von den Häusern des Dorfes begrenzten Platze zugekehrten Südwestseite des Klosters (Fig. 517) erhebt sich ungefähr in der Mitte ein quadratischer Torturm. Darin unten das rundbogige Einfahrtstor in Steinquadernumrahmung; als Schlußstein eine Platte aus Untersberger Marmor mit dem gemeißelten Wappen des Abtes Ulrich IV. und der Inschrift: *Udalricus abb. Burensis 1617*. Darüber übereinander ein rechteckiges und drei rundbogige Fenster. Oben profiliertes Gesims. Geschweiffter Schindelhelm mit achtseitiger Laterne, Blechzweibeldach, kleines Glockentürmchen. Links vom Turme liegt ein einstöckiger Trakt, das sogenannte Mezger-Stöckl, das seinen Namen von dem um das Stift verdienten Ehepaare Mezger hat, das hier am Ende des XVI. Jhs. eine Zeitlang wohnte. Jetzt befindet sich im I. Stock und in dem daran anschließenden Turmzimmer die Wohnung des Prälaten. Rechts vom Torturme liegt ein zweigeschossiger einfacher Trakt mit 14 Fenstern Front. Die ersten drei Fenster gehören noch zur Prälatenwohnung, im übrigen Teile befinden sich im I. Stocke die sogenannten, für den Erzbischof Wolf Dietrich gebauten Fürstenzimmer, im Erdgeschosse Schulräume.

Fig. 517.